

Aussprachliche Interferenzen der Studenten bei der DaF-Lehrerausbildung

Ayhan BAYRAK*

Aussprachliche Interferenzen der Studenten bei der DaF-Lehrerausbildung

Zusammenfassung

Ziel dieser Untersuchung ist es, die Aussprachefehler der türkischen Studenten, die an der Anadolu Universität Deutsch als Fremdsprache studieren, zu bestimmen und näher auf die wirkenden Einflussfaktoren einzugehen. Dazu wurde von den StudentInnen verlangt, 15 deutsche Sätze und 20 deutsche Wörter vorzulesen, wobei Tonbandaufnahmen gemacht wurden. Danach wurde diese Tonbandaufnahmen analysiert. Im segmentalen Bereich haben sie Schwierigkeiten der kurzen und langen Vokale (% 38).

Der zweithäufigste Fehler entstand beim Schwa-Laut [ɔ] (% 15,9). Bei den Konsonanten wurden folgende Abweichungen festgestellt; [lk] statt [lç] (% 8,4); Artikulation des [h] an medialer und finaler Stelle (% 7,3); [s] statt [z] (% 4,2); [z] statt [ts] (% 4,2). Im suprasegmentalen Bereich wurden die Abweichungen von Normen bei der Akzentuierung festgestellt (% 33, 1).

Schlüsselwörter: DaF, Aussprachefehler, Türkische Studenten

Almanca Öğretmen Adaylarının Sessel Olumsuz Aktarım Hataları

Özet

Bu araştırmanın amacı, Anadolu Üniversitesi Eğitim Fakültesi Almanca Öğretmenliğinde öğrenim gören öğrencilerin telaffuz hatalarını ve bu hataların nedenlerini belirlemektir. Bu amacı gerçekleştirebilmek için öğrencilere Almanca 20 cümle ve 15 sözcük okutularak ses kayıtları yapılmış ve bu kayıtlar analiz edilmiştir.

Parçalı birimlerde hata yoğunluğuna en çok ünlülerin uzun ya da kısa okunuşlarında rastlanırken (%38), bunu sırasıyla alman dilindeki e seslerinde yapılan yanlışlıklar (15,9), sonseste [iç] ses bileşimlerinde oluşan hatalar (%8,4), uzatma h sesinde görülen hatalar (%7,3), [z] yerine [s] ünsüzünün hatalı kullanımları (%4,2), [ts] Afrikatı yerine [z] kullanımı (4,2) izlemiştir. Bu çalışma, parçalarüstü birimlerden vurgu konusundaki aktarım hatalarını (%33,1) belirlemeyle sınırlandırmıştır.

Anahtar Kelimeler: Yabancı Dil Olarak Almanca, Telaffuz Hataları, Almanca Öğretmen Adayları

1. Einführung

“... Es ist Aufgabe der Phonetik als der Wissenschaft von der lautsprachlichen Kommunikation (Kelz 1977b:177), diese Verständlichkeitsgrenze für einzelne Sprachen und einzelne Register in diesen festzustellen und daraufhin die didaktischen Inhalte für die Erlernung der Aussprache L2 festzulegen, ggf. auch unter Verwendung von kontrastiven Analysen und Fehleranalysen” (Heindrichs, W., Gester, F., Kelz, H., s. 94). Selen (1984, s. 145) definiert den Begriff “Fehler” als die Abweichung, was ein normaler Sprecher einer Sprache als Sprachnorm empfindet. Wenn Erscheinungen der einen Sprache keine Entsprechung in der anderen Sprache haben, dann führt die Übertragung der muttersprachlichen Gewohnheiten auf die zu lernende Sprache zu einem

* Ayhan BAYRAK, Doç. Dr., Anadolu Üniversitesi, Yabancı Diller Eğitimi Bölümü, abayrak@anadolu.edu.tr

falschen Ergebnis (Ternes, 1976, s. 6). Die Eigenschaften der Muttersprache hat einen großen Einfluss auf das Erlernen einer anderen Sprache. Negative Transfer von L1 zu L2 bzw. von L2 zu L1 verursacht eine Lernstörung. Dieses Phänomen bzw. die negative Transfer wird als Interferenz bezeichnet. Interferenzen kommen in allen Bereichen der Sprachwissenschaft wie Phonetik, Phonologie, Syntax zustande. Auch die DaF-StudentInnen versuchen ihre Lücken in der Kenntnis des Deutschen durch Eigenschaften des Türkischen auszufüllen. Durch die Abweichungen von Aussprachenormen des Deutschen tauchen die Interferenzen im Bereich der Phonetik. Sie tendieren dazu, gewisse Vokale oder Konsonanten des Deutschen mit muttersprachlichen zu identifizieren. Das Ziel dieser Studie ist die wichtigsten Normverstöße, die im Bereich der Aussprache immer wieder auftreten, mit Hilfe der Fehleranalyse zu beschreiben.

2. Planung und Durchführung der Repräsentativuntersuchung

Für die Untersuchung wurden 20 StudentInnen (von jeder Klasse 4 Studenten), die an der Anadolu Universität im Sommersemester 2012/2013 Deutsch als Fremdsprache auf Lehramt studieren, herangezogen. Der Zweck dafür war, das Verhältnis der Interferenzen nach den Semestern darzustellen. Die Studenten, die an dieser Studie beteiligt waren, sind nicht im Ausland gewesen. Da die verbrachte Zeit im Lande der Zielsprache Einfluss auf die Aussprache hat, wurden diejenigen Studenten, die im Ausland waren bzw. dort in die Schule gegangen sind, ausser Acht gelassen. Als Vergleichsmöglichkeiten stand uns eine Kontrollgruppe von 10 StudentInnen zur Verfügung. Bei der Auswahl der StudentInnen fanden spezielle Eigenschaften wie Alter, Geschlecht keine Beachtung. Alle Studenten, die an dieser Studie beteiligt sind, hatten die Vorlesung "Phonetik I und Phonetik II" besucht. Alle Wörter und Sätze, die in dieser Studie verwendet wurden, waren in den Vorlesungen "Phonetik I und Phonetik II" durchgehend geübt worden. Die StudentInnen wurden am Anfang der Untersuchung darüber aufgeklärt, dass sie für eine empirische Untersuchung herangezogen werden und ihre Performanz nicht bewertet wird. Sie wurden danach darum gebeten, die Sätze und Wörter, die für diese Untersuchung ausgesucht wurden, auf Tonband vorzulesen. Das Ziel dieses Vorgehens war es, eventuelle Aussprachefehler zu registrieren. Die Aufnahmen wurden mit einem digitalen Aufnahmegerät der pädagogischen Fakultät gemacht. Während der Aufnahmen war der Raum ganz ruhig und die Fenster waren geschlossen. Die Studenten wurden einzeln hereingeholt und aufgenommen. Sie hatten vor der Aufnahme genug Zeit, die Sätze und Wörter vorzulesen. Die Daten wurden ausgewertet. Für die Validität wurden die definitiven Aussprachefehler, die von Normen abwichen, von einem Fachmann im Bereich der vergleichenden Phonetik Türkisch-Deutsch bestätigt.

Die Sätze (Selen, 1981, S. 71), die in dieser Studie verwendet wurden und ihre phonetische Transkriptionen.

1. >Ist das Buch uninteressant?<

[Ist das bu:x 'un|ntdr̥sant?]

2. >Wir hatten im Wald den Ruf des Kuckucks nachgeahmt.<

- [vi:e hatðn lm valt de:n ru:f dEs 'kukuks 'na:xgð|a:mt//]
3. >Ist sie sehr unordentlich?<
[Ist zi: ze:e 'un|ɔrdntliç?]
4. >Der Beamte beendet seine Arbeit.<
[de:e bð|'amtð bð'|ɛndðt zainð 'arbit//]
5. >Schreibt Herr Professor für seinen Studenten ein Gutachten?<
[frait hɛr pro'fɛsɔr fù:e zainðn ftu'dɛntðn ain 'gu:t|axtðn?]
6. >Nach Beerdigung ihres Mannes ging sie traurig nach Hause.<
[na:x bð'|e:edigun i:rðs manðs gɪŋ zi: 'trauriç na:x hauzð//]
7. >Müssen Sie zu einem Facharzt gehen?<
[mYsðn zi: tsu: ainðm fax|artst ge:ðn?]
8. >Es ist geeignet für Übersetzung.<
[ɛs Ist gð'|aignðt fy:e y:bðe'|zɛtsun//]
9. >Geht die Turmuhr richtig?<
[ge:t di: 'turm|u:e 'rlçtliç?]
10. >Der Mann beunruhigte seine Frau.<
[de:e man bð'|unru:lgtd zainð frau//]
11. >Großmutter hat angerufen.<
[gro:smutðe hat 'angðru:fðn//]
12. >Wir vertrauen auf dich.<
[vi:e fɛe'traudn auf dlç//]
13. >Ich verstehe nicht, was du sagst.<
[iç fɛe'fte:ð nIçt/ vas du: za:gst//]
14. >Ich habe getan, wie mir befohlen war.<
[iç ha:bð gð'ta:n/ vi: mi:e bð'fo:lðn va:e//]
15. Kannst du das nicht begreifen?<
[kanst du: das nIçt bðgreifðn?]

Die Wörter, die in der Studie verwendet wurden und ihre phonetische Transkriptionen

1. >lebendig< [le' bɛndɪç]
2. >Universitäten< [univɛrzi'tɛ:tɔn]
3. >ökonomische< [øko'no:mijð]
4. >Mytologie< [mytolo'gi:]
5. >medizinische< [medi'tsi:nijð]
6. >Hochzeit< [ˈhɔxtsait]
7. >vielleicht< [fi'laɪçt]
8. >nach< [na:ç]
9. >beurteilen< [bɔ'urtaɪlðn]
10. >Ebene< [ˈe:bəndə]
11. >Nordeuropa< [ˈnɔrt|ɔy'ro:pa]
12. >Gutachten< [ˈgu:t|axtɔn]
13. >demütigen< [ˈde:my:tlɔðn]
14. >Armut< [ˈarmu:t]
15. >Jerusalem< [je'ru:zalɛm]
16. >demokratische< [demo'kra:tijð]
17. >tanzen< [ˈtantsɔn]
18. >sauber< [ˈzaubə]
19. >empfehlen< [ɛm'pfe:lðn]
20. >Pferd< [pfe:ɛt]

3. Fehlerbeispiele, die sich aus der Analyse ergaben

3.1. Phonetische Fehler bei den Vokalen

Um diese Fehler besser interpretieren zu können, muss man die Kontraste bei der Vokallänge und beim Wortakzent der beiden Sprachen kurz skizzieren. Bei der Vokallänge gibt es Kontraste zwischen der türkischen Sprache und der deutschen Sprache. Im Deutschen kommen lange Vokale vor

- wenn sie in offener Silbe sind, z.B. >üben< [y:bn]
- wenn sie doppelt geschrieben werden, z.B. >Saal< [za:l]
- wenn sie vor Dehnungs-h stehen, z.B. >Kuh< [ku:]

Die langen Vokale müssen aber in der Akzentsilbe stehen (vgl. Selen, 1981, s.58). Wenn nicht, dann werden sie kurz ausgesprochen. Im Türkischen gibt es aber keine langen Vokale. Lange Vokale sind nur in folgenden Fällen vorhanden (vgl. Selen, 1984, s.58 u. folg.):

- Wenn das türkische Graphem weiches >g< im In- und Auslaut steht, wird der vorhergehende Vokal gelängt, z.B. >bağ< [ba:] (Der Weinberg)
- Wenn die Vokale doppelt geschrieben sind. Dies kommt nur in Lehnwörtern vor, z. B. >saat< [sa:t] (die Uhr).

Der zweite Kontrast ist bei der Betonung;

- Im Deutschen ist häufig die erste Silbe betont, wenn das Wort einfach (zweisilbig) ist, z.B. >Insek< [ˈɪnzl]
- Im Deutschen sind die Präfixe >be-, ge-, ent-, ver-, zer- er-< nicht betont. z.B. >befriedigen< [bəˈfri:dɪgn].
- Die Partikeln >ab-, an-, aus-, bei, ein, nach-, wieder- < sind meistens betont. z.B. >ankommen< [ˈankɔmn].
- Die Partikeln >da-, dar-, durch-, her-, hier-, hin-, hinter-, in-, miß-, ob-, über-, um-, un-, unter-, voll-, vor-, wider-, zu-, < kommen betont oder unbetont vor. z.B. >durchgehen< [ˈdurçge:ðn] [durçˈge:ðn]. (Duden, S.58).
- Adjektiv- und Adverbialsuffixe >-bar, -falls, -haft, -ig, -isch, -lich, -los, -mäßig, -sam, -seits, -wärts< sind unbetont (vgl. Wängler, 1968, s. 38).
- In einfachen türkischen Wörtern liegt der Akzent auf der zweiten Silbe. Bei Ortsnamen und vielen Suffixen liegt der Akzent auf der ersten Silbe (Siehe dazu: Oturan, K. S.28 und folg.). Der Regel nach liegt der Akzent auf der letzten Silbe, wird also bei Suffigierungen immer weiter nach hinten verschoben (Cimilli und Harkort, 1980, s. 12).

3.1.1. Fehler bei Vokallänge und beim Wortakzent

Beispiel 1. >Beerdigung< [bɛˈɛrdi:ɡʊn] statt [bðˈ|e:ɛdɪɡʊn]

Beispiel 2. >Universitäten< [univɛrˈzi:tɛtðn] statt [univɛrziˈtɛ:tðn]

Beispiel 3. >ökonomische< [økoˈnoːmi:fð] statt [økoˈno:mifð]

Beispiel 4. >medizinische< [meditsiˈni:fð] statt [mediˈtsi:nifð]

Beispiel 5. >demokratische< [demokraˈti:fð] statt [demoˈkra:tifð]

Beispiel 6. >befohlen< [bɛfɔlɛn] statt [bðˈfo:lðn]

Beispiel 7. >demütigen< [demyˈti:ɡɛn] statt [ˈde:my:tlgðn]

Beispiel 8. >Mytologie< [mytoˈlo:ɡi] statt [mytoloˈgi:]

Wie aus den Beispielwörtern zu sehen ist, haben die Studenten Schwierigkeiten bei der Akzentgebung deutscher Wörter, die mehrsilbig sind. Die Kontraste bei der Akzentuierung der beiden Sprachen bereiten deutschlernenden Studenten Schwierigkeiten und dadurch kommen Betonungsfehler zustande. Wegen falscher Silbenbetonung haben die Studenten auch Fehler bei der Vokallänge.

Beispiel 9. >sagt< [sakt] statt [za:kt]

Nach der Konjugation steht der Vokal [a] im Wort >sagt< vor mehreren Konsonanten und laut der Regel sollte man kurz aussprechen. In der Infinitivform das Verb >sagen< ist der Vokal [a] aber lang, weil dieser Laut diesmal in der offenen Silbe ist. Dieser Vokal wird lang artikuliert, auch wenn er vor mehreren Konsonanten steht. Obwohl die Studenten in der Lage sind, die deutschen Akzentregeln zum Ausdruck zu bringen, begehen sie doch diesen Fehler.

Beispiel 10. >lebendig< [le:'bendİç] statt [le'bɛndlç]

Bei Zusammensetzung und Ableitungen kommen häufiger Akzentverschiebungen nach hinten vor. Dafür werden vor allem rhythmische Gründe verantwortlich gemacht, ein gewisses Bedürfnis, bei mehrsilbigen Wörtern den Hauptakzent zur Wortmitte zu verlegen (Wängler, S. 38). Im Wort >leben< steht der Vokal [e] in der offenen Silbe und dieser Laut wird hier gelängt. Diese Länge übertragen die Studenten auch auf das Wort >lebendig<, was eigentlich falsch ist.

3.1.2. [ɛ] statt [ɔ]

Beispiel 11. >sauber< ['zaubɛe] statt ['zaube]

Beispiel 12. >tanzen< ['tanzɛn] statt ['tantsn]

Beispiel 13. >Großmutter< ['gro:smutɛe] statt ['gro:smutɔe]

Beispiel 14. >gehen< [ge'hɛn] statt [ge:ðn]

Beispiel 15. >Gutachten< [gu'taxtɛn] statt ['gu:t|axtɔn]

Dieser Fehler kommt wegen des Kontrastes bei [e]-Lauten zustande. Im Deutschen gibt es einen kurzen, ungespannten und unbetonten e-Laut, der so genannte Murrellaut [ɔ], der in unbetonten Silben ist. Dieser Laut kommt in Präfixen >be-, ge-<, in Endsilben >el, -em, -en, -er< und in der Endposition (Auslaut) vor (vgl. Wängler, 1968, s. 10). Den Murrellaut gibt es im Türkischen nicht. Im Türkischen gibt es das offene [ɛ] (Selen, 1984, s. 59). Die Studenten übertragen durch Interferenzen das offene [ɛ] des Türkischen auf das Deutsche. Der Grund für diesen Fehler könnte darin liegen, dass die Studenten ihre muttersprachliche Gewohnheit ins Deutsche unbewusst übertragen.

3.1.3. [ɛ] statt [e:]

Beispiel 16. >den< [dɛn] statt [de:n]

Der Vokal [e] im Wort >den< ist lang und geschlossen, wie im Wort >denen<. Sie haben diesen Vokal als kurzes-offenes-e artikuliert. Kurz/lang-Opposition ist im Deutschen linguistisch relevant, bzw. distinktiv. Dadurch kommt ein Bedeutungsunterschied zustande; >den< [de:n] und >denn< [dɛn].

3.1.4.Fehler bei Diphthonge

Beispiel 17. >traurig< [ˈtrɔjrik] statt [traurɨç]

Im Deutschen gibt es drei verschiedene Diphthonge: [ai], [au] und [ɔi]. Im Türkischen existieren keine Diphthonge. Ausnahmeweise gibt es diese als Vokalkombinationen nur in manchen Fremdwörtern. Das ist auch ein Kontrast zwischen L1 und L2.

3.2. Aussprachefehler bei den Konsonanten

3.2.1. [s] statt [z]

Beispiel 18. >sauber< [saubɛr] statt [ˈzaube]

Beispiel 19. >Universitäten< [univɛrˈsi:tɛtɔn] statt [univɛrziˈtɛ:tɔn]

Beispiel 20. >sagt< [sagt] statt [za:kt]

“...Die türkische Sprache ist lautgetreu, d.h. sie wird so ausgesprochen, wie sie geschrieben wird” (Selen, 1984, s. 61). In beiden Sprachen gibt es die Grapheme >s< und >z<. Im Türkischen wird das Graphem >z< als stimmhaftes >s< [z] ausgesprochen. Das Graphem >s< wird als stimmloses >s< [s] artikuliert. Im Deutschen wird das Graphem >s< im Wortanlaut oder Silbenanlaut vor einem Vokal als stimmhaftes->s< [z] artikuliert. Das Graphem >s< ist im Deutschen ein stimmloses >s<, wenn dieses im Auslaut ist; wenn es in Verbindung mit Konsonanten im Anlaut (außer vor >p< und >t<) ist, und wenn sie doppelt sind (vgl. Wägner, 24-26). Der stimmhafte-Lenis-Reibelaut [z] wurde von den Studenten als (Dental)-Alveolar-Prädorsaler Reibelaut [s] ausgesprochen. Es handelt sich hier um eine negative Übertragung von der Muttersprache in die Zielsprache, was eigentlich im Deutschen linguistisch relevant ist.

3.2.2.[z] statt [ts]

Beispiel 21. >tanzən< [ˈtanzɛn] statt [ˈtantsɔn]

Beispiel 22. >medizinische< [[mediˈzini:jð] statt [mediˈtsi:nijð]

Beispiel 23. >Hochzeit< [ˈhɔxzeit] statt [ˈhɔxtsait]

Beispiel 24. >zu< [zu] statt [tsu:]

Wie oben erwähnt wurde, werden die Grapheme >s< und >z< in der Orthographie auseinander gehalten, nämlich, wo das Graphem >z< geschrieben wird, wird es als stimmhaftes >s< [z]

artikuliert. Dagegen wird das Graphem >z< im Deutschen als Konsonantenverbindung [ts] ausgesprochen. Es geht hier wieder um eine negative Übertragung vom Türkischen ins Deutsche.

3.2.3. Behachter-h-Laut statt Dehnungs-h

Beispiel 25. >gehen< [gɛ'hɛn] statt [ge:ðn]

Beispiel 26. >verstehe< [vɛr'fehɛ] statt [fɛɐ'fte:ð]

Beispiel 27. >befohlen< [bɛ'fohlɛn] statt [bð'fo:lðn]

Beispiel 28. >empfehlen< [ɛmp'flehlðn] statt [ɛm'pfe:lðn]

Beispiel 29. >beunruhigte< [bɛ|unru'higtɛ] statt [bð'|unru:lçtð]

Der Hauchlaut h (orthographisch h) kommt im Deutschen im Wort- oder Silbenanlaut vor Vokalen vor (vgl. Wängler, 1968, s. 31). Dehnungs-h (orthographisch h) kommt im Silben- oder Wortauslaut nach Vokalen vor. z.B. >Bühne, Kuh<. Dieser Laut wird nicht artikuliert, der vor dem Dehnungs-h stehende Vokal wird gelängt. Dehnungs-h gibt es im Türkischen nicht. Wo das Graphem-h geschrieben wird, wird es als behauchtes h artikuliert. Diese Sprachgewohnheit wird von den Studenten in die Zielsprache getragen, wodurch diese Fehler zustandekommen.

3.2.4. [lk] statt [lç]

Beispiel 30. >traurig< [traurlk] statt ['traurɨç]

Beispiel 31. >richtig< ['rlçtlk] statt ['rlçtlç]

Beispiel 32. >lebendig< [le'bɛndlç] statt [le'bɛndlç]

Stimmhafte Explosivlaute [b, d, g] werden im Deutschen zu stimmlosen Explosiven [p, t, k] (Auslautverhärtung). Wegen dieser Regel wird der Buchstabe >g< im Silben- oder Wortauslaut als >k< artikuliert. Die Ableitungssilbe >ig< wird aber zu [lç] (vgl. Wängler, 1968, s. 20).

Es ist aber bemerkenswert, daß auch die Studenten, die Rückkehrer aus Deutschland sind, haben diese Fehler. Der Grund dafür könnte darin liegen, dass die Studenten diese Lautverbindung dialektal verwenden.

Tab 1. Ergebnisse der Fehleranalyse nach dem Studiumjahr

Fehler im segmentalen Bereich	Prozentanzahl			
	II. Semester	IV. Semester	VI. Semester	VIII. Semester
1. Fehler bei Vokallage Abweichungsanzahl:38 Prozentanzahl in gesamter Quote: %23,3	% 34,2	% 26,3	% 21,1	% 18,4
2. [ɛ] anstelle [ø] Abweichungsanzahl:26 Prozentanzahl in gesater Quote: %23,3	% 38,4	% 26,9	% 19,2	% 15,5
3. Artikulation des [h] an medialer und finaler Stelle Abweichungsanzahl:12 Prozentanzahl in gesamter Quote: % 7,3	% 58,3	% 8,3	% 25,0	% 8,3
4. Fehler bei Diphtonge Abweichungsanzahl:5 Prozentanzahl in gesamter Quote: %4,2	% 40	% 20	% 40	Nicht angegeben
5. [s] statt [z] Abweichungsanzahl:7 Prozentanzahl in gesamter Quote: % 4,2	% 42,8	% 28,5	% 28,5	Nicht angegeben
6. [z] statt [ts] Abweichungsanzahl:7 Prozentanzahl in gesamter Quote: %8,4	% 28,5	% 14,2	% 28,5	% 28,5
7. [lk] statt [lç] Abweichungsanzahl:14 Fehler im Bereich der Suprasegmentalia	% 28,5	% 21,4	% 35,7	% 14,2
8. Akzentfehler Abweichungsanzahl:54 Prozentanzahl in gesamter Quote: % 33,1	% 35,1	% 24,0	% 22,2	% 18,5
Insgesamt: 163 Fehler				

Die Prozentanzahl zeigt uns, dass die Studenten gegen das Ende ihres Studiums allmählich weniger Fehler begingen.

4. Zusammenfassung

Ziel dieser Studie war es, die Aussprachefehler von den Studenten, die Deutsch studieren, zu erfassen und kontrastiv mit L1 zu analysieren. Interferenzen kommen wegen der Kontraste der Sprachen zustande. Wenn man es morphologisch betrachtet, gehört das Türkische zu den agglutinierenden und das Deutsche gehört zu den flektierenden Sprachen. Wie erwartet, verursacht dieser Kontrast in vielen Bereichen Interferenzen. Neben morphologischen, syntaktischen, lexikalischen oder anderen Erscheinungen treten Interferenzen auch im Bereich der Phonetik und Phonologie auf. Im Türkischen entspricht einem Phonem ein Graphem. Im Deutschen liegen dagegen für ein Phonem mehrere schriftliche Möglichkeiten vor. Der Vokalbestand und der Konsonantenbestand der beiden Sprachen stimmen nicht überein, z.B. es gibt im Türkischen keine langen Vokale wie [e:, y:, o:, Ø:]. Die langen Vokale treten im Türkischen nur in Lehnwörter auf. Das Türkische besitzt keine Diphthonge wie im Deutschen. Es gibt im Türkischen Lautverbindungen wie >ay<[aj], >oy< [oj]. In diesem Fall wird der zweite Bestandteil halbvokalisch bewertet und artikuliert. Die Hervorhebung einer Silbe gegenüber anderen Silben eines Wortes bzw. Wortakzents ist ein Bestandteil der Suprasegmentalia. Im Bereich der Suprasegmentalia wurde nur der Wortakzent untersucht. Wie aus den Daten ersichtlich ist (% 35,1), haben die Studenten in dieser Studie die meisten Fehler bei der Akzentsetzung. Der Wortakzent im Deutschen beruht auf Bedeutungsunterschieden. Sie missachten die Akzentregel des Deutschen und setzen die Betonung an falscher Silbe. Sie betonen die kurzen Vokale oder den Murrelaut [ð] in der Endsilbe >el, -em, en, -er, -e< zu deutlich, welches den Akzent beeinflusst. An der zweiten Stelle ist der Fehler bei der Vokallänge (% 23,3). An der dritten Stelle entsteht die fehlerhafte Verwendung des Schwa-Lautes [ð] (% 15,9). Zwischen den beiden Sprachen gibt es Kontraste. Die Akzentuierung, die Vokallänge und die unterschiedlichen Varianten des Graphems /e/ bereiten unseren Studenten besondere Schwierigkeiten. Auch beim Intonationsverlauf des Deutschen und Türkischen Unterschiede, die besonders bei Fragesätzen im Deutschen Schwierigkeiten für die Studenten vorbereiten, welche im Rahmen dieser Studie nicht behandelt wurde. In den deutschen Abteilungen gibt es in den ersten zwei Semestern Seminare "Phonetik I und II". Dieses Seminar findet 2 Stunden in der Woche statt. Um diese Interferenzen abzubauen, ihnen eine bessere Aussprache in L2 beizubringen und ihre Sprechfertigkeit verbessern zu können, müssen den zukünftigen Deutschlehrern die Regeln im Bereich der Phonetik (Lautsysteme, Wortbetonung, Satzbetonung ect.) vergleichend mit L1 erklärt und mehrere Drillübungen mit Minimalpaaren und Wörtern, welche für sie Schwierigkeiten bereiten, durchgeführt werden.

Quellenverzeichnis

- Cimilli, N. Harkort, K. L. (1980).** "Sprachvergleich Türkisch-Deutsch", Düsseldorf: ALFA
- Heindrichs, W., Gester, F., Kelz, H. (1980).** "Sprachlehrforschung, Angewandte Linguistik und Fremdsprachendidaktik", Stuttgart: W. Kohlhammer GmbH Verlag.
- Oturán, K. (1987).** "Der Wortakzent im Deutschen und im Türkischen", Yayınlanmamış Yüksek Lisans Tezi Eskişehir: Sosyal Bilimler Enstitüsü.

Selen, N. (1981). "Alman Dilinin Fonetik ve Entonasyon Kuralları" Ankara: DTCF.

Selen, N. (1984). "Eine Einführung in die deutsche Sprachwissenschaft für Türken mit Fehleranalysen", Eskişehir: Anadolu Üniversitesi.

Ternes, E. (1976). "Probleme der kontrastiven Phonetik", Hamburg: Helmut Buske Verlag.

Wängler, v. H. (1968). "Kleine deutsche Aussprachelehre", Marburg: N. G. Elwert uVerlag.